

BERTILIE BAK

26.04.2026–10.01.2027

Museo Vincenzo Vela

Ligornetto

DE

BERTILLE BAK

Voci dalla terra

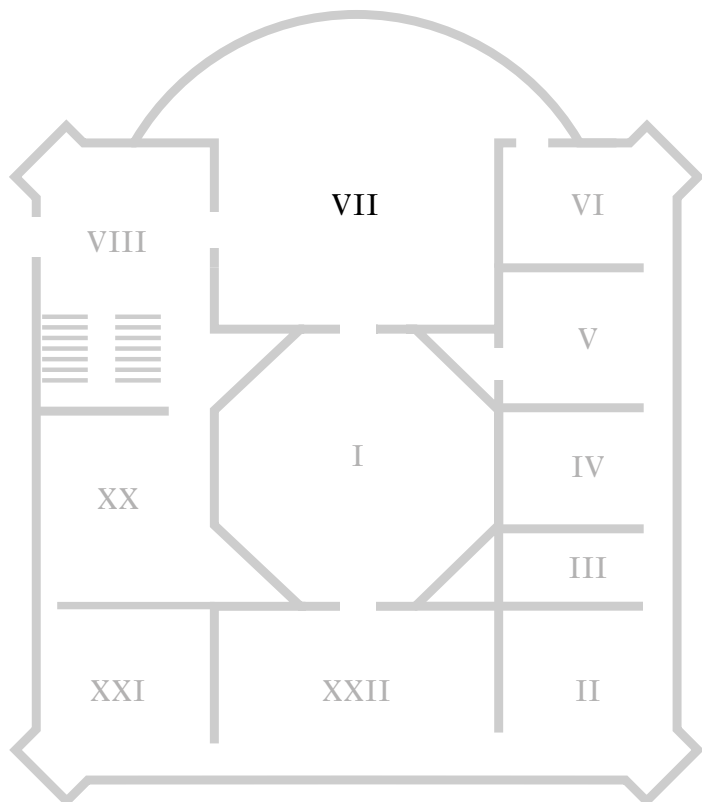
Texte: Antonia Nessi, Rebecca Maspoli

Übersetzungen: Alexandra Titze-Grabec

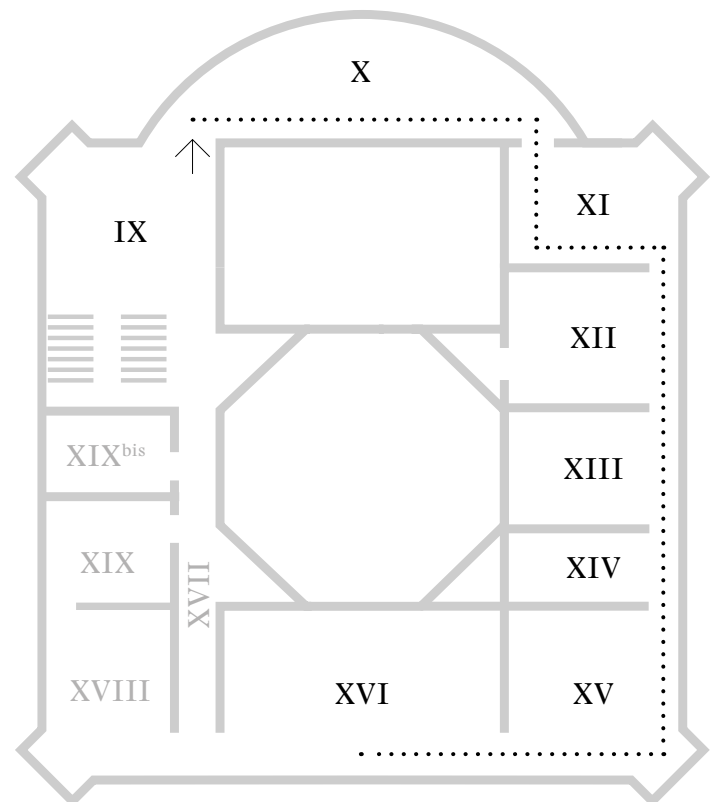
Lektorat: Philippe Moser, Sprachendienst BAK

Mit dieser Ausstellung – der ersten Einzelausstellung von Bertille Bak in einem Museum in der Schweiz – bekräftigt das Museo Vincenzo Vela seine Unterstützung der Gegenwartskunst und sein Interesse an ihren vielfältigen Ausdrucksformen. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der Künstlerin konzipiert und beginnt im Erdgeschoss der Villa Vela, um sich dann in den Räumen des ersten Stockwerks fortzusetzen, wodurch ein mitreissender Dialog mit der permanenten Sammlung und insbesondere mit den *Opfern der Arbeit* (1882–83), einem Hauptwerk der reifen Phase Vincenzo Velas, entsteht.

Im Zentrum von Bertille Baks Arbeit stehen der Mensch, die Bedeutung von Begegnungen und die Thematik von Arbeit. In ihrem Kunstschaffen stellt sie, basierend auf Bewusstsein und Empathie, den Austausch mit vergessenen und marginalisierten Gemeinschaften her, deren Alltag sie teilt. Durch deren direkte Einbeziehung schafft sie ein alternatives Narrativ und setzt dafür Medien wie Video, Zeichnung oder Installation ein. Jenseits von Klischees zeigt die Künstlerin aus einem neuen Blickwinkel und unter Vermeidung einer bemitleidenden Haltung komplexe Realitäten und bietet den beteiligten Personen die Möglichkeit, sich bisweilen auch subversiv und selbstironisch zu äussern. An der Schnittstelle zwischen soziologischer Dokumentation und Fiktion, Realismus und Burleske, erschafft sie eine «Geschichtenfabrik», mit deren Hilfe sich der Alltag neu gestalten lässt und die eine Form des poetischen Widerstands gegen die Härte der Realität bietet. In den Räumen des Museums interpretieren ihre Werke Velas *Opfer der Arbeit* neu und erweitern dessen Bedeutung auf die gegenwärtige Realität und auf die Thematik der Arbeit in einem globalen und universellen Sinn.



ERDGESCHOSS



OBERES STOCKWERK

LE BERCEAU DU CHAOS

Der Ausstellungsrundgang startet in jenem Saal, in dem sich auch Vincenzo Velas *Opfer der Arbeit* befindet, wodurch eine eindrucksvolle Gegenüberstellung zu diesem Werk entsteht. Das Karussell *Le Berceau du Chaos* bietet einen theatralischen Einstieg in die Schau und tritt gleichzeitig in Dialog mit Velas Hochrelief, einem Hauptwerk des sozialen Verismus und einem der ersten Denkmäler in Europa, die der Arbeiterklasse und der Würde der Arbeit gewidmet sind. Das Karussell, eine scheinbare Ode an die Unbeschwertheit, ist der Künstlerin zufolge tatsächlich ein «Kinderfänger», der mit der Optik eines Spieles die Kindheit einfängt und sie in die Welt von Arbeit und Ausbeutung katapultiert. Der widersprüchliche Sinn dieses desolaten «Carrousel», das von einer misstönenden Melodie begleitet wird, wiederholt gewissermassen den schleppenden Gang von Velas Bergarbeitern und verbindet Opfer der Arbeit aus vergangener und heutiger Zeit.

Le Berceau du Chaos, 2020
Elektromechanische Installation, Metall, Holz
Privatsammlung

Idee und Umsetzung:
Charles-Henry Fertin, Atelier L'Ensemblier
Produktion: Fondazione Mario Merz, Turin

OBERES STOCKWERK
Saal IX, Balkon
Saal XII, Balkon

Le Berceau du Chaos, 2025
Holz, Acryl
Courtesy of the artist

CORONS

Ursprung und Bedeutung der Arbeiten von Bertille Bak sind untrennbar mit ihrer eigenen Biografie verbunden. Als Enkelin von Bergbauarbeitern aus der französischen Region Nord-Pas-de-Calais verbrachte die Künstlerin ihre Kindheit in Kontakt mit der Realität einer Bergarbeiterstadt und des Lebens von Einwanderern – aus Polen, Algerien, Marokko und Italien –, die angeheuert wurden, um in den Kohleminen zu arbeiten. Die Begegnung mit diesen Gemeinschaften bildete den Ausgangspunkt ihres künstlerischen Schaffens, das 2005 seinen Anfang nahm. Die Erfahrung vor Ort und die direkte Einbeziehung dieser Gesprächspartner, die aufgefordert wurden, über ihr Leben zu berichten, wurden zu wichtigen Bestandteilen der Arbeitsweise von Bertille Bak. Seit 2007 dokumentiert die Künstlerin die Wohnquartiere in Nord-Pas-de-Calais, ehe diese saniert oder komplett abgerissen werden. Die Gebäude, die sie auf Papierrollen zeichnet, erscheinen isoliert von ihrem Kontext. Ihre Typologie ist mit einem bestimmten industriellen Erbe und einem architektonischen Massenkonzzept verbunden. Bei genauerem Hinsehen lassen die Häuser jedoch Einzelheiten erkennen, in denen die Individualität der dort lebenden Menschen zum Ausdruck kommt. Wie ein Tagebuch bewahren die Zeichnungen Spuren eines Gebietes in tiefgreifendem Wandel, das von einem Verlust an Bezugspunkten betroffen ist.

Dessins 03, 07, 15, 17, 19, 24, 25, 27, 31
2007–23
Kugelschreiber in Schwarz auf Papier
Fine-Art-Druck auf Hahnemühle-Papier
Courtesy of the artist

TU REDEVIENDRAS POUSSIÈRE

In dieser Arbeit greift Bertille Bak Themen auf, mit denen sie sich seit ihren Anfängen als Künstlerin auseinandersetzt: Sie kehrt nach Nord-Pas-de-Calais und zu ihren familiären Wurzeln zurück, bezieht jedoch auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Region mit ein. Im Mittelpunkt des Videos, das in Barlin gedreht wurde, wo ihre Grosseltern wohnten, steht der Kampf gegen die Silikose oder Staublunge durch die betagten Bergbauarbeiter und deren Ehefrauen, die oftmals bereits verwitwet sind. Die Staublunge, auch als «Krankheit der Bergbauarbeiter» bekannt, wird durch das Einatmen von Quarzstaub verursacht, was im Laufe der Zeit zu einem fortschreitenden Nachlassen der Lungenfunktion führt. Ausgehend von Berichten der Bewohnerinnen und Bewohner offenbart die Videoarbeit die unklare und umstrittene Rolle von Medizin und Politik, als es darum ging, die Folgen und die Auswüchse des Bergbaus anzuerkennen. Das Video beleuchtet den Alltag einer im Aussterben begriffenen Gemeinschaft und deren verlorenen Kampf für Gerechtigkeit. Der Rückgriff auf Laiendarstellende, der fröhliche Ton, die Selbstironie und der Einsatz künstlicher und bewusst surrealer Mittel tragen zur Konstruktion einer Erzählung bei, die in ihrer Unwahrscheinlichkeit der Härte der Realität näher kommt.

Tu redeviendras poussière, 2017
Video FHD, 24'
16:9, Stereo
Courtesy of the artist

Produktion: artconnexion, Lille
Mit Unterstützung der Fondation de France im
Rahmen des Programms «Initiative d'Artiste»
Produktion mitfinanziert von Pictanovo –
Förderfonds für audiovisuelle Projekte

KINDHEIT

Vincenzo Vela widmete sich seine gesamte Karriere über den Porträts von Kindern, sei es nun in Form von Grabmälern oder im häuslichen Bereich. Seine Kinderporträts, die er bisweilen mithilfe von Fotografien ausführte, weisen im Festhalten der typischen Merkmale von Kindlichkeit eine aussergewöhnliche Empfindsamkeit auf. Diese von einem intimen Charakter gekennzeichneten Arbeiten beschwören sowohl die Fragilität als auch die emotionale Tiefe der kindlichen Welt.

Mit ihren Attributen – der Taube, den Blumen, dem Spielzeug – verweisen Velas zwei Skulpturen auf die Unschuld und Reinheit von Kindern. Die ebenso zerbrechliche wie kostbare Kindheit, die vielen Kindern heute versagt bleibt, gehört auch im Schaffen von Bertille Bak zu den zentralen Themen.

Vincenzo Vela (1820–1891)
Mädchen mit Taube, 1855–65
Original-Gipsmodell
MVV - Ve90

Vincenzo Vela (1820–1891)
Porträt eines Mädchens der Familie Ferraguti mit Blumen, ca. 1855–67
Original-Gipsmodell
MVV - Ve72

MINEUR MINEUR

Als Enkelin von Bergbauarbeitern polnischer Herkunft greift Bertille Bak auf die eigene Geschichte zurück, um das Thema der Ausbeutung von minderjährigen Arbeitskräften zu untersuchen. In fünf Videos zeigt sie gleichzeitig die Arbeit von «Minderjährigen in Minen» in ebenso vielen Teilen der Welt, in denen Abbau von Rohstoffen betrieben wird: Indien (Kohle), Indonesien (Zinn), Thailand (Gold), Bolivien (Silber) und Madagaskar (Saphire). Nachdem die Künstlerin aufgrund der Covid-bedingten Beschränkungen gezwungen war, das Projekt aus der Ferne durchzuführen, arbeitete sie eng mit lokalen Vereinigungen zusammen, aber auch mit den Kindern und deren Familien, mit denen sie in virtuellem Austausch stand. Die Videos folgen dem Tagesablauf der jungen Arbeiterinnen und Arbeiter, die sich durch Labyrinth, Gänge und über Rutschen bewegen und sich einer Sprache und Bildsprache bedienen, wie sie der unbeschwernten Welt von Kindern entspricht. Die Erzählung distanziert sich von einer dramatisierenden oder voyeuristischen Darstellung und ähnelt einem Spiel, das zu einem finalen Spektakel wird, in dem die Protagonistinnen und Protagonisten aus dem Untergrund auftauchen und damit ihr tragisches Schicksal umgehen. Das Drama scheint sich so in eine gemeinsame, spielerische und unschuldige Aktivität zu verwandeln. Es handelt sich jedoch um ein ernüchterndes und vergängliches Vergnügen: Eine Rutsche befördert die Kinder erneut in das Labyrinth der Erde, zurück in ihre Alltagswirklichkeit. Die Videoinstallation verdeutlicht die heimtückischen und widernatürlichen Mechanismen, die der Arbeit von Minderjährigen zu eigen sind, wo sich hinter scheinbarem Vergnügen und Zauber eine grausame Realität verbirgt.

Mineur Mineur, 2022

Installation

**5 Videos FHD, je 15', zeitgleich auf vertikalen
Bildschirmen**

Podium, Metallstruktur, Kartonstruktur

9:16, Stereo

Courtesy of the artist

**Produktion: Fondation des Artistes;
Institut français; La Criée centre d'art
contemporain, Rennes**

**Mit Unterstützung der Commission mécénat
de la Fondation des Artistes, von Réseau Eau
de Coco, der ONG Bel Avenir, der Coalfield
Children Classes und der Association Musol**

**Regenbogen, gestaltet von Kindern im
Rahmen eines Vermittlungsprojekts in
Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen
Roten Kreuz, Museo Vincenzo Vela, April 2026**

THIS MINE IS MINE

Bertille Bak hat mit Protagonistinnen und Protagonisten des Videos *Mineur Mineur* Ateliers organisiert und sie gebeten, die Verläufe der unterirdischen Tunnel in den Minen zu zeichnen, in denen sie gearbeitet haben. Die Arbeit *This mine is mine* (Diese Mine ist meine) besteht aus Vorrichtungen, auf die man erst klettern muss, um die dünnen farbigen Neondrähte zu sehen, aus denen die Zeichnungen der Stollen nachgeformt wurden. Diese Karte der Gänge in den Minen wurde in unterschiedlichen Farben gefertigt, entsprechend den Schichten und der Tiefe der unterirdischen Tunnel. Die Farben leuchten – ganz im Gegensatz zur Dunkelheit und zur düsteren Realität, die mit der Ausbeutung von Minderjährigen verbunden ist.

This mine is mine, 2022

Metallstruktur, Karton, Leuchtdrähte

Courtesy of the artist

Produktion: Fondazione Mario Merz, Turin

BLEUS DE TRAVAIL

Bleus de travail ist Teil des umfassenden Projektes, das Bertille Bak der Arbeit von Minderjährigen in der heutigen Zeit gewidmet hat. Die Idee entsprang der Entdeckung von künstlich gefärbten Küken, die auf einem marokkanischen Markt als touristische Attraktion verkauft werden. Die Tiere überleben nicht länger als eine Woche, da sie von den Reisenden zurückgelassen werden. Im Video werden die Küken, die bereits im Inneren des Eis gefärbt wurden, den Glucken weggenommen und finden sich bereits unmittelbar nach dem Schlüpfen in den Mühlen des Arbeitslebens wieder. In ihre blauen «Arbeitsanzüge» gekleidet, werden sie auf Stromleitungen in die Luft katapultiert und bilden einen Regenbogen, der dazu bestimmt ist, den Alltag der majestätischen Adler zu erhellen, die an der Spitze der Nahrungskette stehen. Die Szene wird so zur Metapher für die Pyramidenform unserer Gesellschaft und die absolute Macht der Stärksten, die die Schwächeren bis zur Erschöpfung ausbeuten. Der Zauber der zarten Küken in den leuchtenden Farben stellt sich als Illusion heraus, als ein Versprechen auf Unterhaltung, das eine grausame Realität verbirgt.

***Bleus de travail*, 2020**

Video HD, 10'

16:9, Stereo

Courtesy of the artist

Produktion: Le Cyclop, Milly-la-Forêt

BOUSSA FROM THE NETHERLANDS

Auf Arabisch bedeutet das Wort *boussa* «Kuss». Der Titel der beiden Videos (Ein Kuss aus den Niederlanden) erinnert damit an eine typische Phrase auf Postkarten mit Urlaubserinnerungen. In diesem Fall sind die Reisenden jedoch, in ironischer Umkehrung, die grauen Garnelen, die in der Nordsee gefangen und dann nach Marokko transportiert werden, um sie kostengünstig in Handarbeit schälen zu lassen und dann zum Verkauf in die Niederlande zurückzutransportieren. Ein paradoxer Kreislauf, der multinationalen Konzernen Wettbewerbsfähigkeit garantiert, auf Kosten der Rechte und Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen.

Um deren Realität wiederzugeben, hat Bertille Bak die Arbeiterinnen miteinbezogen, die bei einem niederländischen Unternehmen angestellt sind: In einer eiskalten Fabrik arbeiten die Schälerrinnen im dichten Rhythmus von Akkordarbeit und liefern sich dabei ein Geschwindigkeitswettrennen. Die Augen der Schalentiere – das einzige Element, das in der Produktionskette keine Verwendung findet – werden gesammelt, getrocknet, lackiert und geduldig in Souvenir-Flaschen verpackt: ein Andenken an ihre lange Reise und ein Ausdruck der Absurdität einer ebenso mühevollen wie sinnlosen Aktivität, und damit ein Sinnbild des globalisierten Handels. Im zweiten Video stimmen die als Meerjungfrauen verkleideten Arbeiterinnen auf Niederländisch die «Internationale» an, die historische Hymne der Arbeiterbewegung. Die Arbeiterinnen sagen die Verse, die phonetisch an der Tafel geschrieben stehen, in einer ihnen unbekanntem Sprache auf, was die Schwierigkeit des Emanzipationsprozesses versinnbildlicht.

***Boussa from the Netherlands*, 2017**

1 Video FHD, 19'
16:9, Stereo

2 Installation
Flaschen, Garnelenaugen, Acryl, Kork,
Metall, Holz

3 Video FHD, 2'30"
16:9, Stereo

Courtesy of the artist

NATURE MORTE

Mit *Nature morte* setzt Bertille Bak ihre Untersuchung zu den Auswirkungen der Industrialisierung fort und zeigt auf, wie diese bereits die Pflanzenwelt verschlingt, die zum stummen Opfer derselben ausbeuterischen und gewinnorientierten Logik wird. Im Video folgen wir dem Weg der Blumen von der Ernte bis zum Verkauf, von Kolumbien nach Frankreich, und beobachten die ökologische Absurdität des Flugverkehrs, der zu jeder Jahreszeit und zu sämtlichen Feiertagen des Kalenders auf die ungebrochene Nachfrage reagiert. Wie in ihren früheren Arbeiten greift Bak auch hier auf das Mittel des Humors, auf Spezialeffekte und Überlagerungen zurück, wodurch eine Illusion der Realität und zugleich eine Entfremdung dieser Wirklichkeit entsteht. Eine Distanzierung, die darauf abzielt, die Mechanismen der Unterdrückung offenzulegen und eine Möglichkeit des Widerstandes zu bieten.

Eine Installation, die eigens für die Räumlichkeiten des Museo Vincenzo Vela entstanden ist, überträgt die Überlegungen des Videos in eine materielle und skulpturalere Dimension.

Hundertsiebenundzwanzig Rahmen hängen an den Wänden, die Tapeten mit Blumenmuster aufweisen. Innerhalb der Rahmen finden sich Blumenarten, die mittlerweile ausgestorben sind, ein Verweis auf die Trauerkränze des 19. Jahrhunderts. Die Blumen sind hier jedoch nicht getrocknet, sondern künstlich, und wurden durch ein mechanisches Verfahren aus Kunststoff gewonnen. Dieser Versuch der Wiederbelebung der Natur verdeutlicht ein Paradoxon: Die industriellen Blumen mit ihrem unnatürlichen Weiss sind Trugbilder, die den Verlust nie wettmachen können; sie werden zu gekünstelten Erinnerungen dessen, was einst lebendig war. Die Hand, die gesammelt oder geformt hat, ist der Maschine gewichen, die die Erinnerung bestätigt.

***Nature morte* *, 2023**
video HD, 23', 16:9, stereo
Courtesy of the artist

Produktion: Galerie Xippas, Paris

***Nature morte* **, 2026**
127 gewölbte Rahmen, 3D-Druck, Tapete
Courtesy of the artist

Produktion: Museo Vincenzo Vela, Ligornetto

Bertille Bak (*Arras 1983) lebt und arbeitet in Paris. Ihre Ausbildung absolvierte sie an der École nationale supérieure des beaux-arts in Paris, wo sie Schülerin von Christian Boltanski (2000–07) war, sowie im Studio National des Arts Contemporains Le Fresnoy in Tourcoing (2007/08). In ihren ersten Arbeiten, die 2005 entstanden, liegt der Schwerpunkt auf der Bevölkerung der Bergbaustadt im Norden Frankreichs: eine Realität, die ihr als Enkelin von Bergbauarbeitern aus dem Pas-de-Calais vertraut war. In den folgenden Jahren setzte die Künstlerin ihre Forschung fort, wobei im Zentrum ihrer Arbeit stets der Mensch und sein Leben in der heutigen Zeit stehen, mit besonderem Augenmerk auf der Welt der Arbeit mit all ihren Widersprüchlichkeiten, aber auch mit ihrer Widerstandsfähigkeit. Ihre Arbeiten wurden in bedeutenden Institutionen und an Festivals auf der ganzen Welt gezeigt. 2019 wurde sie mit dem Mario-Merz-Preis ausgezeichnet. 2025 verlieh ihr die Französische Republik den Titel Chevalière des Arts et des Lettres.

AGENDA

Öffentliche Führungen

Sonntag

10. Mai 2026

11.00 Uhr

Geführte Besichtigung mit Antonia Nessi,
Leiterin des Museums und Kuratorin
der Ausstellung

Sonntag

17. Mai 2026

11.00 Uhr

Internationaler Museumstag

Sonntag

14. Juni 2026

11.00 Uhr

Geführte Besichtigung mit Anita Guglielmetti,
wissenschaftliche Mitarbeiterin

Sonntag

4. Oktober 2026

15.30 Uhr

Geführte Besichtigung mit Pier Giorgio De Pinto,
Künstler

Sonntag

15. November 2026

11.00 Uhr

Geführte Besichtigung mit Rebecca Maspoli,
Kunsthistorikerin

Führungen im Eintrittspreis inbegriffen

Anmeldung erwünscht: booking.vela@bak.admin.ch

«Con altri sguardi»

Sonntag

6. September 2026

11.00 Uhr

Austausch über die Ausstellung mit
Orazio Martinetti, Historiker und Journalist,
und Gianmarco Talamona, Leiter der
Fotografieabteilung des Staatsarchivs des Kantons
Tessin

Sonntag

25. Oktober 2026

11.00 Uhr

Austausch über die Ausstellung mit
Nelly Valsangiacomo, Ordentliche Professorin für
Zeitgeschichte an der Universität Lausanne

Publikation

Bertille Bak. Voci dalla terra

Hrsg. von Antonia Nessi

Texte: Antonia Nessi, Mohamed El Khatib

Bundesamt für Kultur,

Museo Vincenzo Vela, Ligornetto, 2026

Sprachen: Italienisch, Französisch und Englisch

MUSEO VINCENZO VELA

Museo Vincenzo Vela
Via Lorenzo Vela 6
6853 Ligornetto
+41 58 481 30 44
museo.vela@bak.admin.ch

www.museo-vela.ch
facebook: museovincenzovela
instagram: museovincenzovela

Öffnungszeiten

Von Dienstag bis Freitag
10.00–17.00 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertage
10.00–18.00 Uhr
Montags geschlossen

Besondere Öffnungszeiten

1. Mai
14. Mai, Auffahrt
25. Mai, Pfingstmontag
4. Juni, Fronleichnam
1., 15. August
1. November
8., 26. Dezember
6. Januar

Geschlossen

24., 25., 26. Dezember
1. Januar

Reservationen

booking.vela@bak.admin.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Dipartimento federale dell'interno DFI
Ufficio federale della cultura UFC